



Steht heute ein 16-Jähriger im Tor des FC Bayern München?

Steht im Achtelfinal-Rückspiel der Champions-League ein 16-Jähriger im Tor des FC Bayern München, wenn es heute Abend gegen Atalanta Bergamo geht? Manuel Neuer (Muskelfaserriss in der Wade) und Sven Ulreich (Muskelfaserriss in den Adduktoren) fallen sicher aus, Jonas Urbig hat sich im Hinspiel am Dienstag vor einer Woche eine Gehirnerschütterung zugezogen und ist fraglich. Als Torhüter Nummer 4 kommt Leonard Prescott infrage, der 16 Jahre und

sechs Monate alt ist. Es wäre sein erster Einsatz bei den Profis – und gleich in einer so wichtigen Partie für die Bayern, die das Hinspiel mit 6:1 gewonnen haben. Prescott wechselte 2023 von Union Berlin nach München und war danach auch im Landkreis Schwäbisch Hall schon zweimal zu sehen. Beim BWK-Arena-Cup in Ilshofen (C-Junioren) im Januar 2024 wurde der gebürtige New Yorker zum besten Torhüter gewählt. Und im Juli 2025 wurde er beim Bundesliga-Cup

in Schwäbisch Hall (A-Junioren) ebenfalls zum besten Keeper gekürt. Der 1,96 Meter große U-17-Nationalspieler Deutschlands gilt als Ausnahmetalent auf seiner Position und wird nach Angaben des Fachmagazins Kicker „intern höher eingestuft als Jannis Bärtil (19), der zuletzt regelmäßig im Tor der zweiten Mannschaft in der Regionalliga Bayern stand“. Beim BWK-Cup belegten die Bayern übrigens Platz 8, beim Bundesliga-Cup verloren sie das Finale gegen den

VfB Stuttgart 0:1. Bei den Bayern spielte auch der damals noch 17-jährige Lennart Karl, der inzwischen schon ein Kandidat für die A-Nationalmannschaft ist. Das Bild aus dem Juli 2025 zeigt Prescott beim Haller Bundesliga-Cup neben Günter Blendinger (links), dem ersten Vorsitzenden der Sportfreunde Schwäbisch Hall, und Raphael Bartz (rechts), Vertriebsleiter bei Schwäbisch Hall Facility Management (SHFM).
jom/Foto: Rolf Müller

Was war da los?

Ein Weltmeister in Crailsheim

Wann sieht man einen elffachen Weltmeister schon einmal live in Crailsheim? Zu einem MMA-Seminar kam vor Kurzem Daniel Dörner ins Lifeforce Fitness.

Der gebürtige Ellwanger kämpft am Samstag, 21. März, in Saalfeld im Mittelschwergewicht beim Kickboxen um den Invictus-Fight-Champions-Titel. Dies ist dann bereits sein 267. Kampf als Profi. Der ehemalige Germanistik-Student nutzt zudem diese Gelegenheit zu einem Heimatbesuch in Ellenberg, wo seine Eltern wohnen. „Ich schlafe dort in meinem alten Kinderzimmer“, berichtet Dörner schmunzelnd. Außerdem freut er sich nach langer Zeit mal wieder auf deutsche Küche. „Was mir allerdings nicht gefällt, ist die Kälte hier“, ergänzt er lachend.

Bis Ende April ist Dörner nun in Deutschland und wird insgesamt dreimal in den Ring steigen. Während dieser Zeit trainiert der Kampfsport-Profi in seinem früheren Gym in Aalen, aber auch ab und zu in Crailsheim. „Im Lifeforce sind die Trainingsbedingungen optimal“, berichtet Dörner. Zudem bietet der Kampfsportler im MMA, Kickboxen und Thaiboxen in verschiedenen Städten in dieser Zeit Selbstverteidigungskurse und Motivationsseminare an.

Eigentlich lebt Dörner seit 2018 in Thailand, kehrt aber ein- bis zweimal im Jahr nach Deutschland für einen Heimatbesuch oder zu Kämpfen zurück. „In Phuket gibt es die besten Trainingsbedingungen. Hier treffen sich Kämpfer aus der ganzen Welt, um gemeinsam zu trainieren.“ Zum Kämpfen bereist der Linksausleger die ganze Welt. Ans Aufhören hat der 41-Jährige noch keinerlei Gedanken verschwendet. „Ich bin topfit, und solange ich noch die 20-Jährigen schlagen kann, mache ich auch weiter.“



Daniel Dörner ist elffacher Weltmeister.
Foto: Ralf Mangold

Der Kontakt zu Crailsheim entstand über Timo Maier, der im Fitnessstudio Lifeforce Selbstverteidigungskurse abhält. „Wir sind schon seit über zehn Jahren befreundet. Daniel war früher mein Trainer.“

Bei dem MMA-Kurs in Crailsheim erhielten 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen kurzen Überblick über Kampfsport in Praxis und Theorie. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Mentalität – auch die kann man nämlich stärken. Und zum Schluss des Abends gab es noch einen Demotrainingsfight im MMA über fünf Runden zwischen Dörner und Maier.
Ralf Mangold

Der Titel rückt in greifbare Nähe

Schach Die Frauen des SK Hall schlagen in der Bundesliga zunächst Freiburg und dann auch im Spitzenspiel die OSG Baden-Baden. Mitte April kann das Team zum vierten Mal deutscher Meister werden. *Von Thomas Marschner*

Der SK Schwäbisch Hall hat einen großen Schritt in Richtung vierter Meisterschaft gemacht. Gegen die OSG Baden-Baden gab es einen 4,5:1,5-Sieg. Damit führt Hall jetzt die Tabelle allein und verlustpunktfrei vor Baden-Baden an, der Tabellendritte Hamburg ist bereits vier Zähler zurück. In den letzten drei Runden Mitte April in Bad Königshofen gilt es, den Vorsprung gegen Deizisau, Harksheide und vor allem gegen den Angstgegner und Tabellendritten Hamburg ins Ziel zu bringen.

Vor dem Spitzenspiel zwischen Schwäbisch Hall und Baden-Baden spielten am Samstag zunächst Schwäbisch Hall gegen Freiburg-Zähringen und Baden-Baden gegen Deizisau. Der Verein Freiburg-Zähringen ist ein deutscher Traditionsverein. Der Verein wurde bereits 1887 gegründet, und die Vereinsvorsitzende Barbara Hund war vor Jahrzehnten eine der besten deutschen Spielerinnen. Sie nahm an unzähligen Schacholympiaden teil, wovon auch im Zähringer Vereinslokal viele Fotos mit Schachgrößen der Vergangenheit zeugen.

Die stärkste Aufstellung

Die Schwäbisch Haller Damen, in Bestbesetzung mit der 1 bis 6 der Meldeliste angetreten, gaben sich keine Blöße und gewannen mit 6:0. Das erste Mal in dieser Saison war Nino Batsiaschwili am Start, frischgebackene Europameisterin im Schnellschach. Gegen Freiburg hatte nur Bela Khotenashvili einige Probleme zu

gewinnen. Ihre Gegnerin Johanna Ehmann verteidigte trotz ihrer über 400 Punkte geringeren Elo ihr Endspiel hervorragend, ließ aber kurz vor Schluss eine Remisabwicklung aus und verlor am Ende im Turmendspiel.

Baden-Baden gewann gegen Deizisau mit 4,5:1,5. Herauszuheben ist der einzige Deizisauer Sieg von Nationalspielerin Hanna Marie Klek gegen Europameisterin Teodora Injac.

Dann kam es am Sonntag zum Gipfeltreffen zwischen Schwäbisch Hall und Baden-Baden. Beide Mannschaften änderten ihre Mannschaft nicht gegenüber dem Vortag. Die Schwäbisch Haller Verantwortlichen waren etwas überrascht, dass Baden-Baden nicht stärker aufgestellt war, aber Verfügbarkeit der besten Spielerinnen ist gerade bei den Spitzenteams immer ein Thema. An den hinteren Brettern war Schwäbisch Hall relativ deutlich favorisiert. Schon nach der Eröffnung war klar, dass die Begegnung viel spannender werden würde als beim letzten Aufeinandertreffen in der letzten Runde der Vorsaison, als es für beide um nichts mehr ging und folgerichtig am Ende ein ereignisloses 3:3 stand.

An Brett 1 trafen mit Teodora Injac (Baden-Baden) und Meri Arabidze (Schwäbisch Hall) die amtierende Europameisterin und ihre direkte Vorgängerin aufeinander. Die Serbin in Baden-Badener Reihen machte aus der Eröffnung heraus mächtig Druck, und Meri Arabidze konnte die Stellung nur mit großer Mühe zusam-



Meri Arabidze liefert sich mit Teodora Injac von der OSG Baden-Baden eine spannende Partie. Am Ende einigten sich die beiden Kontrahentinnen auf ein Remis.
Foto: Thomas Marschner

menhalten. Gerade in der Zeitnotphase ging der Vorteil bei hochkomplizierter Stellung und geringer Bedenkzeit hin und her, und nachdem sich der Rauch nach der Zeitkontrolle bei Zug 40 verzogen hatte, hatte Arabidze sogar Vorteil, der sich aber in der Folge verflüchtigte, sodass am Ende ein leistungsgerechtes Remis stand. Schon zuvor hatte Bela Khoten-

nashvili eine ganz starke Partie gegen Josefine Sarfali gewonnen und Schwäbisch Hall in Führung gebracht.

Mit dem Rücken zur Wand

Der Sieg von Khotenashvili war auch deswegen wichtig, weil es zu diesem Zeitpunkt an Brett 6 bei Irina Bulmaga gegen Iamze Tammert für Schwäbisch Hall

überhaupt nicht gut aussah. Bulmaga kam gut aus der Eröffnung und hatte großen Vorteil, fand aber nicht die richtige Fortsetzung und stand plötzlich mit einem Bauern weniger und gegnerischem Läuferpaar mit dem Rücken zur Wand. Als sie dann noch die Dame für Turm und Leichtfigur geben musste, schwanden die Hoffnungen auf Zählbares zunehmend. Doch dann ließ sich Iamze Tammert die Dame einfangen, und am Ende hatte Irina Bulmaga plötzlich ein Endspiel mit Mehrbauer und eine Gewinnstellung, die sie dann souverän verwertete. Dieser Sieg war die Vorentscheidung, stand doch auch Deimante Cornette klar besser gegen Anna Zatonskih, und Nino Batsiaschwili (gegen die zweite deutsche Nationalspielerin in Baden-Badener Reihen Dinara Wagner) und Lela Javakhishvili (gegen Mai Narva aus Estland) hatten ausgeglichene Endspiele auf dem Brett.

Am Ende endeten dann auch beide Endspiele mit Remis, und Deimante Cornette gewann ihre Partie, sodass am Ende ein doch recht deutlicher 4,5:1,5-Sieg stand, bei dem Schwäbisch Hall insbesondere die Elo-Überlegenheit an den hinteren Brettern ausspielte.

Damit hat Schwäbisch Hall hervorragende Chancen, im Jubiläumsjahr (der Verein wird 2026 90 Jahre alt) den vierten Meistertitel zu holen. Die Entscheidung fällt bei der zentralen Endrunde in Bad Königshofen. Dort spielen alle Mannschaften der Frauenbundesliga ab dem 17. April die letzten drei Runden gemeinsam aus.

Sportfreunde Bühlerzell spielen Pokal-Viertelfinale

Bühlerzell. Noch zwei Siege sind die Sportfreunde Bühlerzell vom Einzug ins Bezirkspokalfinale entfernt. Am heutigen Mittwochabend wird das Viertelfinale ausgetragen. Die Sportfreunde empfangen den TSV Schmiden. Anstoß ist um 20 Uhr. Die Gäste stehen aktuell in der Bezirksliga auf Rang 4, die Bühlerzeller sind eine Klasse darunter in der Kreisliga A3 Fünfter. Eigentlich hätte das Spiel bereits Ende Februar ausgetragen werden sollen, die Partie fiel aber den Platzverhältnissen zum Opfer. Der Sieger der Begegnung trifft im Halbfinale auf den TSV Schornbach.



Matthias Gronbach (rechts) schaut nach einer Anspielstation.

Laufserie startet am 18. April in Michelfeld

Michelfeld. In einem Monat startet wieder die Serie „Läuft bei dir“ der Stadtwerke Schwäbisch Hall. Erste Station ist wieder der Michelfelder Volkslauf, der am Samstag, 18. April, gestartet wird. Ausrichter sind der TSV Michelfeld und der TTC Gnadental. Eine Woche später folgt der Gaildorfer Kocherlauf, in der zweiten Jahreshälfte geht es noch zum Vellberger Volkslauf (14. Oktober) und zum Bibersfelder Herbstlauf (4. November).

Info Weitere Infos und Anmeldung online unter www.stadtwerke-hall.de/laeuft-bei-dir.



Ein Teilnehmer beim Volkslauf in Michelfeld läuft Richtung Ziel.